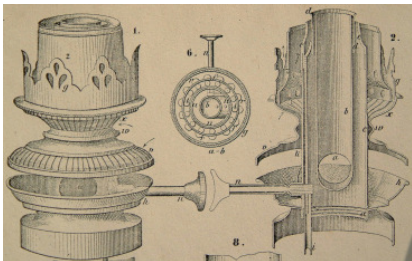


## Petroleumlampe mit Anbinderundbrenner um 1870

Petroleum gelangte ab 1855 in den amerikanischen und etwa ab 1859 verstärkt in den Europäischen Handel. Um das neue Brennmaterial sinnvoll einsetzen zu können, wurde nun nach geeigneten Brennern geforscht. Die ersten Brenner die für die destillierten Kohlenwasserstoffe aus Argandbrennern weiterentwickelt wurden waren nur bedingt geeignet. Der amerikanische Flachbrenner, der bereits für Petroleum entwickelt wurde, war in seiner Leuchtkraft ungenügend. Einer der ersten Brenner der sich für diesen Brennstoff eignete war der deutsche Anbinderundbrenner. Dieser Brenner verfügt über einen starken Saugdocht der bis zum Brennerrohr führt. Hier wird ein kurzer Schlauchdocht als Brenndoht angebunden, von dem der Brenner auch seinen Namen hat. Da es sich bei dem Brenner um einen Saugbrenner handelt, versuchte man die Flamme so nah wie möglich an das Petroleumbassin heranzubringen. In Deutschland entwarf man eigene Formen die das Bild der Petroleumlampe prägte. Auch der Brenner hatte eine neue eigene Form. In Frankreich lehnte man sich gerne an das Bild der Modérateurlampe an. Auch ein Umbau von Modérateurlampen war mit diesem Brenner leicht möglich.

Die hier abgebildete Lampe wurde mit diesem Brenner umgebaut. Der Windschlüssel am Brenner ist nur **Attrappe**.

Schnittzeichnung des deutschen Anbinderundbrenners



Wegen des **Tauchrohres**, in dem der Saugdocht untergebracht ist, wurde die Lampe auch als Siphonlampe (rückschlagsicher) bezeichnet.

